



CONNYP LANK

Pop-Avantgardist und Platin-Produzent – eine Ausstellung



„Dann entschied ich mich für irgendeinen technischen Beruf, wurde erst mal Starkstrom-Ingenieur und wollte dann überwechseln in das Computerfach, traf aber dort nur Leute mit grauem Anzug und weißem Schlips und bekam den Horror.“

Conny Plank über seine Ausbildung
in einem Interview aus den 1970er Jahren

VOM SENDETECHNIKER DER EUROPAWELLE ZU EUROPAS GENIALSTEM PRODUZENTEN

Mitte der 1960er Jahre überschneidet sich die Geschichte von Konrad Plank mit der des Saarländischen Rundfunks: Plank ist junger Sendetechniker bei der Europawelle. Seine unkonventionelle, kollegiale Art und seine Out of the Box-Ideen bezüglich der Sendetechnik und dem Umgang mit Musik im Radio machen ihn bei jüngeren Kollegen beliebt, sorgen jedoch für Irritationen bei den älteren Kollegen, die teils noch der strengen Disziplin des Reichsrundfunks nachhängen. Plank gibt Hall auf die Stimmen von Moderatoren wie Dieter Thomas Heck oder Manfred Sexauer und lässt erstmals Musiktitel ineinander übergehen. Kleine Revolutionen im Rahmen des Möglichen, die aber unsere SR-Sendungen und -Programme dauerhaft geprägt haben.

Allerdings: Dieser Rahmen war Plank irgendwann dann doch zu eng, und er beschloss den Schritt in die Selbständigkeit und in die Musikproduktion. Was dann ab Ende der 1960er Jahre folgte, waren rund zwei Jahrzehnte teils große Revolutionen durch konsequentes Denken außerhalb von Grenzen mit weit über 160 Meilenstein-Produktionen der Popgeschichte, durch die er dann erneut unsere Sendungen und Programme geprägt hat.

Und so haben wir als Saarländischer Rundfunk gleich doppelten Grund, diesem Produzenten-Giganten eine Ausstellung im Sehgang zu widmen: Er war eine Zeit lang SRler und ist damit Teil der SR-DNA, denn es gilt: einmal SRler – immer SRler! Und seine Musik-Produktionen liefen und laufen bis heute auf unseren Wellen. Und so arbeitet der SR als geschichtsbewusster Sender

durch diese Ausstellung einen Teil seiner Geschichte auf und wird auch seiner jahrzehntealten Rolle als Popkultur-Botschafter gerecht.

Dass diese Ausstellung dann auch noch durch die Conny Plank-Ausstellung in der Kaiserslauterer Fruchthalle inspiriert und angeschoben wurde und es dadurch zu einer engen Ausstellungskooperation mit der Fruchthalle als zweiter Heimstätte der Deutschen Radio Philharmonie und der Stadt Kaiserslautern kam, freut uns besonders. Deshalb auch an dieser Stelle herzlichen Dank an Dr. Christoph Dammann, Sara Brück und ihr Kaiserslauterer Team, das den Grundstein für diese Ausstellung gelegt hat.

Viel Spaß beim Rundgang!



Martin Grasmück

MARTIN GRASMÜCK

Intendant des Saarländischen Rundfunks

CONNY PLANK – EIN KIND DER STADT KAISERSLAUTERN?!

Konrad „Conny“ Plank, dessen visionäre Arbeit den Soundtrack mehrerer Generationen geliefert hat, wird 1940 rund 25 Kilometer westlich von Kaiserslautern in Hütschenhausen geboren. Er wächst auf im „Lautern“ der 1950er Jahre, das vom Wiederaufbau, den Besatzungskräften und den umjubelten Siegen des FCK geprägt ist. Zwischen 1951 und 1955 wird die Bastion Pfalz zur größten US-Garnison Europas und Kaiserslautern ihr Zentrum. Zum Troop Entertainment treten internationale Jazzlegenden auf. Zuerst spielen diese Superstars nur für das amerikanische Publikum, aber das ändert sich schnell. Ab 1957 etabliert das Kulturreferat der Stadt die Reihe Jazz im Konzertsaal. Miles Davis, John Coltrane, Duke Ellington, Klaus Doldinger und, und, und ... Die Elite der Jazzszene steht auf der Bühne.

Unter der Leitung von Kurt Littig wird 1960 der Jazzclub Barbarossa 1959 gegründet. Nach den Jazzkonzerten in der Fruchthalle treffen sich dort die Künstler zu Jam-Sessions, auch Amateurbands begeistern durch ihr Können. Conny Plank ist Teil dieser pulsierenden jungen Szene. Er spielt als Gitarrist bei Bands wie den beliebten Barbarossa Castle Stompers, schließt sich dem Arbeitskreis Jazz der Volkshochschule an und steht in Austausch mit verschiedenen internationalen Musikern.

Talent und außergewöhnliche Begabung finden vermutlich immer ihren Weg. Und doch stellt sich die Frage: Wäre der Künstler und Ausnahmeproduzent Conny Plank auch ohne die Einflüsse der Jazzszene möglich gewesen? Sicher ist, dass die besondere Stimmung

und Musiklandschaft im Kaiserslautern der 1950er und 1960er Jahre einen fruchtbaren Boden für Conny Planks Werdegang geboten hat. Der unprätentiöse, geniale Tonvirtuose mit dem trockenen Humor und der unglaublichen Sensibilität für Klang hat es verdient, endlich wieder stärker ins Licht gehoben zu werden. Deswegen freut es die Stadt Kaiserslautern sehr, dass unsere Initiative einer Gedächtnisausstellung eine gedeihende Zusammenarbeit angestoßen hat. Mein ganz besonderer Dank geht an Stephan Emanuel Plank für die große Unterstützung und dem SR für die wunderbare Zusammenarbeit.



Christoph Dammann

DR. CHRISTOPH DAMMANN

Direktor/Referat Kultur der Stadt Kaiserslautern

POP-AVANTGARDIST UND PLATIN-PRODUZENT

In seinem Studio in Köln produzierte Conny Plank in den 1970er und 1980er Jahren die ersten Alben von Kultbands wie Kraftwerk, Ultravox, Eurythmics, Kraan, Les Rita Mitsouko, DAF, Neu!, Devo, Can, Ideal oder Brian Eno, aber auch Zeltinger, Freur, The Meteors, Gianna Nannini, Liaisons Dangereuses, Killing Joke, Zupfgeigenhansl, Duke Ellington und vielen mehr. Ein breiteres Repertoire ist kaum vorstellbar. Er war der erste, der sein Mischpult nicht als Medium sondern als Instrument begriffen hat. Er hat als Musikproduzent Krautrock- und Elektrosounds seiner Zeit geschaffen als ewige Referenzsounds für alle kommenden Generationen von Bands dieser Art wie beispielsweise Depeche Mode oder den Industrial-, Trance- oder Technoheroen, aber auch den NDW-, Indie- und New Wave-Sound mitgeprägt, auf den sich heute noch weltweit unzählige Bands beziehen. Er hat mit seinem Schaffen Nischen definiert und ausgestaltet und sich damit die Achtung der Szene erarbeitet. Er hat aber auch den großen Mainstream bedient und damit weltweit unzählige Preise und Trophäen eingeheimst und den Bands und Künstlerinnen und Künstlern entscheidend geholfen, Millionen von Einheiten zu verkaufen. Im Vordergrund stand für ihn stets die Authentizität der jeweiligen Künstlerinnen und Künstler, nach denen er Mittel und Instrumente für die Produktion gewählt hat.

Seine beruflichen Anfänge hatte er auf dem Halberg: Mitte der 1960er Jahre war er Sendetechniker bei der Europawelle Saar des Saarländischen Rundfunks und ging auch dort unkonventionell und mit viel Leidenschaft nicht immer gern gesehene Wege, was uns Grund war, uns näher mit ihm zu befassen.

Conny Plank, der 1987 mit nur 47 Jahren starb, war und ist bis heute einer der, wenn nicht der wichtigste deutsche Pop-Musikproduzent. Und er ist – auch wenn er durch den Film „Conny Plank – The Potential of Noise“ von Sohn Stephan Plank und Reto Caduff seit einigen Jahren mehr Aufmerksamkeit und Würdigung erhält – erstaunlicherweise bis heute weitestgehend nur den Connaisseurs, Insidern und Indie-Liebhabern ein Begriff.

Unsere Ausstellung ist ein Versuch, ihn ein wenig in jenen Spot-Lights sichtbar werden zu lassen, in die er Weltklasse-Bands ihr Bandleben lang dank seiner großartigen Ideen und seiner genialen Arbeit am Mischpult geschoben hat.

Dabei erhebt die Ausstellung keinen wissenschaftlichen Anspruch auf Vollständigkeit, sie versucht vielmehr zwei große, emotionale Akzentuierungen: die auf die enorme Bandbreite der Bands und sein breites Repertoire und enormes Schaffen in familiärer, freundschaftlicher Atmosphäre in der überschaubaren Welt von „Conny's Studios“ im ehemaligen Schweinestall in Wolperath, dem Mikrokosmos von Planks Tun – vor allem visualisiert durch die Fotos aus dem Privatarchiv der Familie Plank; und die auf die enormen Erfolge, die er weltweit mit seinem Werk erzielt hat, sei es, indem er epochal stilbildend für Musik-Nischen gearbeitet hat oder äußerst erfolgreich den Mainstream der gesamten westlichen Welt bedient hat, dem unermesslichen Makrokosmos der Folgen seines Tuns also – vor allem visualisiert durch die bepreisten Schallplatten, Ehrenpreise und Covers seiner Produktionen.

Dabei stützen wir uns auf eine exzellente Grundlage: Unsere Kaiserslauterer Partner in der Fruchthalle und im Kulturreferat der Stadt haben im Jahr 2021 eine Ausstellung zu Conny Plank als Sohn ihrer Stadt konzipiert und gezeigt, die uns Inspiration, Motivation und auch Grund- und Vorlage war. Dem Team um Sara Brück und Dr. Christoph Dammann dafür ein herzliches Dankeschön!

Und wir stützen uns auf Leihgaben und die kostbare Beratung von Stephan Plank, dem Sohn Conny Planks, der längst als Start Up-Unternehmer, Manager (Nina Hagen) und Filmemacher eine eigene erfolgreiche Biographie vorzuweisen hat und der sich mit großer Leidenschaft für das Andenken und Erbe seines Vaters einsetzt. Auch ihm ein herzliches Dankeschön!

Die Ausstellung besteht im Wesentlichen aus fünf Bereichen: dem Bereich der Fotos aus dem Stadtarchiv Kaiserslautern und dem Privatbestand der Familie Plank, Christa Fast und Stephan Plank, Frau und Sohn von Conny Plank. Die Fotos zeigen Portraits des Produzentenmeisters, kleine Einblicke in die Studio-Technik, private Momente mit Stephan und Christa, Plank bei seiner Arbeit beim Saarländischen Rundfunk sowie Bands in Planks berühmtem Aufnahmestempel, „Conny's Studio“ genannt, einem Gehöft nahe Köln. Zweiter Bereich ist der der Auszeichnungen und Original-Platin-, Gold- und Silber-Schallplatten. Er kann jedoch nur einen Teil der vielen Trophäen aufnehmen, die Conny Plank für sein Oeuvre erhalten hat. Im dritten Bereich geben wir in einer Vitrine einen kleinen, überraschenden Einblick in die Technik, die Plank für die Gestaltung seiner Sounds

benutzt hat und zeigen Teile seines Equipments und Original-Bänder seiner Produktionen. Im dritten Bereich präsentieren wir auf zwei Videoschirmen in Slideshows weiteres Foto- und Covermaterial sowie den Film „Conny Plank – The Potential of Noise“ von Stephan Plank in der Dauerschleife. Und der vierte und letzte Teil der Ausstellung präsentiert in einer Auswahl von Covers einen Überblick über die extreme Bandbreite der Bands, Musikstile und Genres, für die Plank Meilensteine gesetzt hat.

Lassen Sie sich treiben und begeistern!
Viel Spaß bei der Ausstellung!




PETER MEYER

Leiter der Unternehmenskommunikation
und Kurator der Ausstellung

TABELLARISCHE KURZBIOGRAFIE

1940 Geboren als Konrad Plank in Hütschenhausen in der Pfalz, einem Ort ca. 25 Kilometer westlich von Kaiserslautern als zweites von fünf Kindern. Sein Vater ist Musiklehrer und Organist in der katholischen Kirche

1950ER/1960ER JAHRE Jugend in Kaiserslautern, Mitglied des „Arbeitskreis Jazz“ der Volkshochschule, enge Kontakte zur lokalen und internationalen Jazzszene der Stadt

AB 1960 Conny Plank verkehrt im Jazzclub Barbarossa 1959, ist Gitarrist bei verschiedenen Jazzbands wie etwa den „Barbarossa Castle Stompers“

1964–1966 Arbeit als Sendetechniker bei Europawelle Saar, danach freier Mitarbeiter unter anderem beim Rhenus-Tonstudio Köln, bei den Dumont Windrose Studios, dem Star Studio und dem Dumont Time Studio

27. APRIL 1970 Während eines Praktikums beim Electrola-Musikregisseur Wolfgang Hirschmann ist Conny Plank verantwortlicher Toningenieur einer Duke-Ellington-Session, die zum Startschuss der internationalen Karriere wird

1972–1974 Conny Plank gründet in Hamburg zusammen mit „Willem“ Wilken F. Dincklage das Label „aamok“, das in Zusammenarbeit mit „Intercord“ experimentelle Promotion-Platten herausbringt. Conny Plank ruft außerdem den „Kraut-Musikverlag“ ins Leben, dessen Hauptsitz die berühmte Hamburger WG „Villa Kunterbunt“ ist.

1974 Gründung des eigenen Tonstudios „Connys Studio“ in Wolperath bei Köln im früheren Schweinestall eines Bauernhofs. Während der Produktionen leben die Künstler mit Conny und seiner Familie unter einem Dach. Conny Plank und seine Lebensgefährtin, die Schauspielerin und Hörspielsprecherin Christa Fast, werden Eltern des Sohns Stephan Emanuel.

1987 Tod in Köln

CONNY PLANK – STATIONEN EINES LEBENS

Das Umfeld

Höhepunkt von Conny Planks Schaffen sind vor allem die 1970er und 1980er Jahre. Zwei Dekaden, die national wie international sehr bewegt und voller Gegensätze gewesen sind. Ökonomische, kulturelle, mediale und soziale Umbrüche prägen den Alltag. Die Europäische Union wächst mehr und mehr. Umweltschutz und alternative Lebensideen gewinnen an Aufmerksamkeit. Der Jom-Kippur-Krieg 1973 und damit verbunden die Begrenzungen von Erdöllieferungen aus dem Nahen und Mittleren Osten ziehen große wirtschaftliche Probleme nach sich. Terroristische Akteure wie die RAF, die IRA oder die ETA erschüttern Europa, die Gefahren, dass der Kalte Krieg zu einem Heißen wird, hängt über der Welt. Alte Ordnungen finden ein Ende. Auch Deutschland ändert sein Gesicht: Menschen gehen auf die Straße, für Abrüstung, gegen Atomkraft, für eine sichere, bessere Zukunft. Die junge Generation stellt Fragen, will wissen, wie die Rolle der Eltern und Großeltern im Dritten Reich ausgesehen hat, ob traditionelle Werte und Rollenbilder für sie noch passend sind, was die Zukunft bringen mag. Die Kultur pluralisiert sich, Fernsehen und Computertechnologie kommen immer stärker in der breiten Masse an. Die friedliche Revolution in der DDR führt dazu, dass sich 1989 die Mauer öffnet und Deutschland 1990 wiedervereinigt wird.

Bewegte Zeiten, deren Vielfalt und Wandel auch die Kultur beeinflusst hat. Die Musikszene ist unglaublich breit aufgestellt. Schlagermusik evoziert Bilder von einer intakten, harmonischen Welt, Punkrock protestiert lautstark gegen hergebrachte gesellschaftliche Normen,

Electro bedient sich der technischen Neuerungen. Aus der afroamerikanischen Funk- und Soul-Tradition entsteht Hip-Hop. Deutschlands Musikszene wird immer diverser.

Und genau in dieser Diversität steht Conny Plank. Conny, eigentlich Konrad Plank, wird 1940 in der Pfalz geboren und verstirbt 1987 in Köln. Er wird allgemein als Musikproduzent und Toningenieur bezeichnet. Das ist nicht falsch, trägt aber nicht der Tatsache Rechnung, dass Conny Plank einer der innovativsten Sound-Experimentalisten seiner Zeit gewesen ist. Er hat die moderne elektronische Musik mitbegründet.

Während des Höhepunkts seines Schaffens kommen alle zu ihm, die in den 1970er und 1980er Jahren zur „Crème de la Crème“ der europäischen Musikszene gehören. Ob Kraftwerk, Neu!, DAF, Ash Ra Tempel, Gianna Nannini, Whodini, Brian Eno, Ultravox, die Scorpions, die Eurythmics ... alle wollen Plank. Sein eigenes Studio gründet er 1974 im früheren Schweinestall eines Bauernhofs irgendwo im Nirgendwo in Wolperath bei Köln. Während der Produktionen leben die Künstler mit Conny und seiner Familie unter einem Dach. Plank geht mit feinen Antennen auf die Musiker ein, ohne sich oder sie zu verbiegen. Wenn „es nicht passt“, ist das eben so, dann wird auch mal die Zusammenarbeit mit namhaften Persönlichkeiten wie Bono oder David Bowie abgelehnt. Konsequenz, Wagemut, Radikalität und ein grandioses Gespür für Töne zeichnen Connys Werke aus. Sein Einfluss auf bis heute erfolgreiche Karrieren und die Zahl an Welthits, die auf seiner Arbeit fußen, ist nicht zu unterschätzen.

Die Anfänge in der Pfalz

Konrad „Conny“ Plank wird 1940 in Hütschenhausen in der Pfalz, unweit von Kaiserslautern, geboren. Er ist der zweitälteste von fünf Geschwistern. Sein Vater ist Musiklehrer und Organist in der katholischen Kirche. Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn mag nicht immer ganz reibungslos verlaufen sein, aber beide verbindet die Liebe zur Musik. Conny wächst in Kaiserslautern auf. 1951 bis 1955 wird mit der „Bastion Pfalz“, die größte US-Garnison Europas gegründet, Kaiserslautern bildet ihr Zentrum. Mit den Amerikaner kommen Stars des Jazz in die Stadt und Kaiserslautern bietet den Musikerinnen und Musiker gerne eine Bühne. Conny Plank ist extrem inspiriert vom Jazz, er ist Gitarrist bei Bands wie den „Barbarossa Castle Stompers“ und verkehrt im „Jazzclub Barbarossa 1959“.

Das Wachsen

Ab 1964 arbeitet Conny Plank als Sendetechniker bei Europawelle Saar, scheidet aber schon 1966 wieder aus. Er bevorzugt in den kommenden Jahren die freiberufliche Tätigkeit bei verschiedenen Studios. Zunächst zieht er Richtung Köln, zum „Rhenus-Tonstudio“. Als Praktikant des Electrola-Musikregisseurs Wolfgang Hirschmann bietet sich die Chance, die zum Startschuss seiner Weltkarriere wird: Am 27. April 1970 kann Conny Plank als verantwortlicher Toningenieur bei einer Duke-Ellington Session arbeiten. Ellington ist vom Ergebnis der Zusammenarbeit begeistert und erkennt das ungewöhnliche Talent des jungen Mannes mit dem besonderen Gespür für Musik.

In den kommenden Jahren baut sich Conny einen Namen in der Musikwelt auf. Er zieht nach Hamburg in die Künstler-WG „Villa Kunterbunt“, wo er einige Zeit mit Udo Lindenberg und Otto Waalkes zusammenlebt. „Willem“ Wilken F. Dincklage, Hauptmieter der „Villa Kunterbunt“, gründet mit Plank zusammen das Label „aamok“, das zwar nur von 1972 bis 1974 existiert, aber in Zusammenarbeit mit „Intercord“ einige teils sehr experimentelle Promotion-Platten herausbringt. Conny Plank ruft zudem den „Kraut-Musikverlag“ ins Leben, dessen Hauptsitz ebenfalls die „Villa Kunterbunt“ ist.

1969 ist Conny beim Cluster-Debütalbum „Klopffzeichen“ und Alexander von Schlippenbachs LP „The Living Music“ Tonmeister. Er produziert unter anderem die Cluster-LPs „Cluster I“ (1971) und „Cluster II“ (1972), die LP „Ash Ra Tempel“ (1971) der gleichnamigen progressiven Formation, das Debütalbum „The Lonesome Crow“ (1972) der Scorpions. Conny produziert die frühen Alben der Krautrock-Band „Neu!“, einem Ableger der Gruppe „Kraftwerk“. Weitere Krautrockbands wie „Guru Guru“ und „Os-Mundi“, aber auch die Jazzrocker von „Kraan“ arbeiten mit Conny Plank zusammen. Conny steht für Innovation, Experimentierfreude und ein sensibles Herausarbeiten dessen, was die Essenz der jeweiligen Musik ausmacht. Er steht nicht nur hinterm Mischpult, sondern bringt sich oft auch als Mitautor oder musikalisch ein.

Conny Plank ist extrem produktiv, er ist freiberuflich neben den Arbeiten mit den „Rhenus-Studios“ und den „Dumont Windrose Studios“ auch im „Star Studio“ und im „Dumont Time Studio“ aktiv.

Neben dem Innovationsgeist kristallisiert sich ein Merkmal heraus, das Conny Planks „Markenzeichen“ bleiben wird: Conny, der Produzent, arbeitet ganz eng MIT den Musikerinnen und Musiker. Er entwickelt die Songs mit ihnen, geht auf ihre Ideen ein. Wenn nötig greift er korrigierend ein und behält die Zügel in der Hand, aber eben nicht autoritär und fremdbestimmend, sondern im Dialog. Das Ergebnis muss nicht schön klingen, sondern echt. Er kann sich auf verschiedenste Stile und Richtungen einlassen, solange die Musik authentisch ist. Musikproduktion wird zu einem Schritt der künstlerischen Selbstfindung, bei der Plank seine Musikerinnen und Musiker dazu ermutigt, neue Wege einzuschlagen. Der Experimentierfreude sind dabei keine Grenzen gesetzt, Conny Plank sieht in jedem Geräusch das Potenzial, Musik zu werden.

Connys Studio

1974 gründet Conny Plank sein eigenes Tonstudios mit dem schlichten Namen „Connys Studio“. Bei der Standortwahl wendet sich Conny Plank ganz bewusst von den Metropolen ab. Er will nicht länger unter den wachen Augen der Szene, der Presse, der Öffentlichkeit agieren,



© Christa Fast

sondern sich in aller Ruhe der Musik widmen. Auch privat stehen große Ereignisse an: 1974 werden Conny Plank und seine Lebensgefährtin, die Schauspielerin und Hörspielsprecherin Christa Fast, Eltern des kleinen Stephan Emanuel. Stephan wird 2017 in dem beeindruckenden Dokumentarfilm „Conny Plank – The Potential Of Noise“ dem Leben seines Vaters nachspüren.

Connys Studio befindet sich ganz, ganz weit draußen im Örtchen Wolperath bei Köln. Hier, im Schweinestall eines ehemaligen Bauernhofs, wird über zwei Dekaden Musikgeschichte geschrieben.

Während der Produktionen leben die Künstlerinnen und Künstler mit Conny und seiner Familie unter einem Dach, man sitzt gemeinsam zum Essen und Reden am Küchentisch, teilt sich das Bad und lebt wie in einer WG zusammen. Das Ganze wirkt vielleicht von außen wie eine lässige Hippie-Kommune und liefert Stoff für amüsante Geschichten. „Weißt du noch, damals bei Conny in der Küche ...“ Doch trotz aller Hippieromantik und Anekdotenhaftigkeit, die solche Bilder evozieren, darf man nie vergessen, dass Conny Plank durch und durch

professionell und zielgerichtet arbeitet. Er wendet sich stärker der elektronischen Musik und dem modernen Maschinensound zu, wird noch experimentierfreudiger.

Schaut man sich Planks Repertoire an, ist man erstaunt. Von Krautrock über Wave bis hin zu frühem Hip-Hop findet man alles. Planks Arbeit ist vielfältig, aber keinesfalls beliebig. Im Gespräch mit Stephan Plank kristallisieren sich zwei Dinge heraus, die sich wie ein roter Faden durch Conny Planks Werk ziehen: Authentizität und Diversität. Was ist das Typische, Einzigartige an einer Künstlerpersönlichkeit? Wo zeigen sich ihre Wurzeln und Traditionen, wo ihre individuelle Besonderheit? Stephan Plank sieht darin auch das Europa-Ideal seines Vaters abgebildet: Einheit und Miteinander unter Bewahrung und Respektierung der kulturellen Eigenarten. Um „das Typische“ in einer Person oder ihrer Musik zu erkennen, braucht man Einfühlsamkeit und ein sensibles Gespür. Conny Plank, der sonst vielleicht eher durch trockenen Humor auffällt, hat auch diese Seite. Wer weiß, ob Gianna Nannini ohne ihn je auf Italienisch Welthits gesungen hätte, ob Les Rita Mitsouko je so experimentierfreudig geworden wären?

„UND IN DER TECHNIK: CONNY PLANK!“ – EIN PRODUZENTEN-GENIE BEIM SR

Katja Preißner, SR 3-Redakteurin und -Reporterin

In seinem eigenen Studio produzierte er in den 1970er und 1980er Jahren Kraftwerk, Ultravox, die Eurythmics, DAF, Neu!, Devo und viele andere Künstler. Conny Plank, der 1987 mit nur 47 Jahren starb, gilt immer noch als wichtigster deutscher Pop-Musikproduzent. Mitte der 1960er Jahre war er Sendetechniker bei der Europawelle Saar des Saarländischen Rundfunks und ging auch dort unkonventionell und mit viel Leidenschaft ans Werk.

„Dass die Musiktitel im Radio ineinander übergangen und die Moderatoren nach Rhythmus drübersprachen, hat Conny eingeführt“, erinnert sich die frühere Tontechnikerin Uschi Müller-Baltz. Sie kam 1964 als 16-Jährige zum SR und freundete sich direkt mit dem acht Jahre älteren Plank an.

„Die anderen Kollegen kamen in Hemd und Schlips zum Dienst. Conny nie! Der hatte schon Jeans an, als wir so was noch gar nicht kannten. Aber er kam ja aus der Kaiserslauterer Gegend und war sehr amerikanisiert.“

Konrad „Conny“ Plank stammte aus einer streng katholischen Familie, erinnert sich der frühere SR 3-Redakteur Friedrich Hatzenbühler – ebenfalls aus Kaiserslautern: „Sein Vater war Schullehrer, und es gab mindestens vier oder fünf Geschwister. Ich war mit ihm in dieser katholischen Jugendgruppe ‚Neudeutschland‘. Wir sind durch die Pfalz gelaufen und haben Wildwest gespielt. Er war so’n richtiger Bär. Wenn er gesagt hat: ‚Das machen wir!‘, dann haben wir das gemacht.“

1963 oder Anfang 1964 muss Plank zum Saarländischen Rundfunk gekommen sein (und nicht zum WDR, wie es oft heißt). Leider finden sich in den Personalakten keine Hinweise mehr. Auch was er vor seiner SR-Zeit gemacht hat, ist nicht klar. Taucht man allerdings ins SR-Schallarchiv ab, kann man Plank selbst über seine Ausbildung sagen hören: „Dann entschied ich mich für irgendeinen technischen Beruf, wurde erst mal Starkstrom-Ingenieur und wollte dann überwechseln in das Computerfach, traf aber dort nur Leute mit grauem Anzug und weißem Schlips und bekam den Horror.“ Der ebenfalls schon verstorbene Erich Werwie, legendärer SR 1-Nachtmoderator, führte in den 1970er Jahren ein ausführliches Interview mit seinem Kumpel Conny. Ein wahrer Schatz im SR-Bestand! Dass Plank wirklich einen Ingenieurstitel führte, glauben seine Ex-Kollegen allerdings nicht.

Der Musik-, Technik- und Radio-Fan Conny Plank dockte also auf der jungen Europawelle an und wurde dort vermutlich auch für den Studio- und Sendebetrieb angeleitet. Mit den Schlagern, die damals auf SR 1 zu hören waren, konnte er wenig anfangen. „Conny stand auf

alles Amerikanische, vor allem auf schwarze Musik. Aretha Franklin und James Brown“, erinnert sich Uschi Müller-Baltz. Das hinderte Plank aber nicht, auch Europawellen-Moderator Dieter Thomas Heck unter die Arme zu greifen: „Er hat immer ein bisschen mehr gemacht, als er machen musste. Er hat dann irgendwann gesagt: ‚Soll ich dir an der Stelle ein bisschen Hall drauf geben?‘ Ich sagte: ‚Du, mach das doch mal.‘“ Und so hörte sich Heck in einer SR 1-„Schlagerparade“ plötzlich sagen: „Und hier ist die Nummer Eins-Eins-Eins-Eins...‘. Auf solche Ideen kamen ja andere gar nicht.“

Natürlich erinnerte sich auch der frühere Europawellen-Star Manfred Sexauer an Conny Plank: „Ich hab meine erste Sendung mit Conny gemacht. Als Vertretung für Klaus Groth bei den ‚Bunten Funkminuten‘. Ich hab mich enorm vorbereitet, und der Conny hat mir damals sehr geholfen. Er sagte: ‚Zu diesem Titel musst Du jetzt nix sagen, da kommt Werbung.‘“ Sexauer weiter: „Er hat mein ganzes Konzept verhagelt!“ Egal, wen man fragt: An Conny Plank erinnern sich alle gern. „Conny war ein sehr guter Kollege, dem es auch nicht zu viel war, mal zwei Schichten hintereinander zu

fahren“, so der frühere Tontechniker Karl-Heinz „Kalle“ Wagner. „Aber er war auch ein bisschen aufmüpfig den älteren Kollegen gegenüber, die schon beim Reichsrundfunk waren. Denen war er ein Dorn im Auge.“

„Er war ein offener Mensch“, charakterisiert Jürgen Schlichting seinen früheren Kollegen. Auch der spätere Ü(bertragungs)-Dienst-Leiter arbeitete mit Plank auf der Europawelle zusammen: „Ein lieber, hilfsbereiter Mensch. Aber auch einer, der sich nicht alles gefallen ließ.“ Still und ruhig – so war Ernst Beckers Eindruck von Conny Plank, als dieser einmal zu Becker ins Hörspiel-Studio kam: „Er wollte Gitarre spielen und das dann mit anderen Stimmen synchronisieren. Das haben wir ihm beigebracht. Er war für jeden Hinweis dankbar.“

Plank verstand sich offenbar auch gut mit dem früheren SR-Jazz-redakteur Richard Krueger und mit Europawellen-Moderator Clay Sherman. „Der war dann auch öfters im ‚Hades‘ zu finden, wenn er einmal in der Woche aus Frankfurt hier rüberkam, um eine Spätabendsendung zu machen“, weiß Karl-Heinz Wagner. „Der ‚Hades‘ war die Jazzkneipe in der Paul-Marien-Straße in Saarbrü-

cken“, so Uschi Müller-Baltz, „und da waren lauter so ‚beklopfte‘ Typen. Conny war auch sehr viel mit Fritz Maldener zusammen“, der verstorbenen saarländischen Jazz-Größe am Piano. Möglicherweise jamnten die beiden auch zusammen, denn Karl-Heinz Wagner erinnert sich, dass Plank selbst Musik machte: „Er spielte ein Instrument. Ich glaube, es war Trompete. Und er hat auch in einer Jazz-Band mitgespielt.“

Außerdem erinnern sich die Kolleginnen und Kollegen an ein weiteres Faible von Conny Plank: „Er fuhr einen Mini-Cooper und war damit in Saarbrücken bekannt“, so Wagner. „Der Conny hat damals auch schon Musikgruppen aufgenommen“, berichtet Jürgen Schlichting. „Ich hatte ein selbstgebautes Mischpult, das er sich dann auslieh. Da konnte man sechs oder acht Mikrophone anschließen, und damit hat er in der Pfalz oder auch hier im Saarland Musik aufgenommen.“

1966 endete Planks Zeit beim saarländischen Rundfunk abrupt. Eine sogenannte ARD-Nacht, in der der SR das Nachtprogramm in die komplette Sendergemeinschaft ausstrahlte, wurde ihm zum Verhängnis. Manfred Sexauer moderierte damals,

so Uschi Müller-Baltz, und „er hat irgendwann ins Mikro gesagt, wie das so üblich war, ‚Conny und Uschi sind in der Technik‘. Das hat eine Kollegin, die kurz zuvor gekündigt hatte, gehört und hat uns besucht.“ Auch Sexauer erinnerte sich daran: „Im Laufe dieser Nacht musste Conny mal kurz aus dem Studio und sagte zu der Kollegin ‚Fahr du einen Moment die Sendung, du hast das ja oft genug gemacht‘.“ Karl-Heinz Wagner war ebenfalls damals dabei: „Die Frühschicht vom Schaltraum kam gerade, sah das und hat sich aufgeregt, dass eine ‚Betriebsfremde‘ am Pult saß.“ Wurde Plank zur Strafe dazu verdonnert, im Umspielraum Bänder umzuschneiden statt Sendungen zu fahren? Schmiss er darum selber hin oder flog er direkt raus? Es ist nicht genau zu klären. „Er bekam sofort kein Geld mehr, deshalb hat meine Mama Lunchpakete für ihn gemacht, die ich ihm nach Hause brachte“, berichtet Uschi Müller-Baltz. „Er wohnte damals am Kieselhumes und blieb höchstens noch vier oder fünf Wochen in Saarbrücken.“ Eine Party bei Jürgen Schlichting könnte die Abschiedsfeier für Conny Plank gewesen sein, meint Müller-Baltz. Als Datum hat sie den 9. Dezember 1966 im Fotoalbum notiert.



14

Und dann? Plank scheint nahtlos nach Köln gewechselt zu sein. Aber nicht zum WDR, wo sich übrigens ebenfalls keine Hinweise auf Plank in den Personalakten und im Archiv finden. Dafür erinnert sich der renommierte Produzent Wolfgang Hirschmann, ab 1967 im Kölner Rhenus-Studio mit Plank zusammengearbeitet zu haben. Möglicherweise hatte Dieter Thomas Heck hier Vermittler gespielt, tippt Uschi Müller-Baltz. Sie half im Rhenus-Studio öfter an der Seite von Plank aus, bevor sie 1971 weg vom SR nach Hamburg ging und auch dort wieder mehrfach mit Plank zusammenarbeitete.

Das bedeutete aber nicht, dass Conny Plank sich nicht mehr beim SR sehen ließ. „Da hatte er keine Scheu“, so Uschi Müller-Baltz, „obwohl ich glaube, dass er sogar Hausverbot hatte.“ Aber beim SR arbeitete eben noch sein Freund Erich Werwie, den er immer wieder besuchte, erinnert sich Frank Laudenklos, der später für die Technik auf der Europawelle zuständig wurde. „Da war Conny meistens enorm gestresst, machte in einer Produktion eine kurze Pause und kam für ein, zwei Tage zu uns runter. Als wir uns über Technik unterhielten, sagte er mal ‚Du, vieles andere ist mir zu sehr aus Büchern. Ich mach einfach‘. Er war auch

etwas versponnen und schweifete manchmal ab“, so Laudenklos. „Da ist man mitten in der Unterhaltung und merkt richtig: Plötzlich kommt ihm irgendeine Idee. Da war der auf einer anderen Wolke und hörte gar nicht mehr zu. Das ist aber normal.“

Conny Plank hatte seine Berufung gefunden: der Popmusik zu aufregenden neuen Klängen zu verhelfen, die heute noch so frisch wirken, als wären sie gerade erst produziert. „Ich denke, er war beim SR nicht ausgelastet“, resümiert Uschi Müller-Baltz. „Er wäre nicht da geblieben. Wir mussten beide in die ‚große weite Welt‘ hinaus.“

CONNY PLANK: RICHTIG NETTER MENSCH UND „BEKLOPPTER TYP“

Katja Preißner, SR 3-Redakteurin und -Reporterin

Als gefeierter Erfolgsproduzent ist Conny Plank in den Annalen der deutschen Popmusik-Geschichte verzeichnet. Während seiner beruflichen Anfangsjahre als Tontechniker bei der Europawelle des Saarländischen Rundfunks und für viele Jahre danach verband ihn mit SR-Kollegin Uschi Müller-Baltz eine tiefe Freundschaft. Sie erinnert sich gern an ihn – wie andere auch.

„Ihr könnt mich mal alle“ – dergleichen bekam man von Conny Plank durchaus gelegentlich zu hören. „Er konnte schon ganz schön frech werden“, erzählt Uschi Müller-Baltz. Mit ihrem Technik-Kollegen Conny Plank verstand sie sich trotzdem auf Anhieb bestens. „Ich kann mich auch erinnern, wir waren auf dem Saarmessegelände, da war ein Konzert von The Who. Da waren wir privat, und der SR hatte einen Ü-Wagen da und hat die Musik aufgezeichnet.

Da hat sich Conny totgelacht über die Toningenieure, die sonst nur mit Kammerorchestern und Sinfonieorchestern zu tun hatten und das überhaupt nicht auf die Reihe gekriegt haben. Es war nachher nicht zu benutzen, weil alles übersteuert war.“ Kein Wunder! Die spezielle Live-Performance von The Who war selbst Uschi Müller-Baltz zu viel. „Ich erinnere mich, dass wir da in einem Pulk waren und die zum Schluss ihre Gitarren in Feuer aufgehen ließen und kaputt gehauen haben. Das hat mir schon nicht mehr gefallen, aber für Conny war es das Ideale!“

Als sie bei sich zu Hause in Hamburg nach Fotos von Conny Plank sucht, stellt sie fest, dass sie einige Passfotos von ihm besitzt! „Conny

hatte diese Manie: Damals kamen die Passfoto-Automaten auf, und wenn wir unterwegs waren, musste er in jeden Passfoto-Automaten rein und Fotos machen. Deswegen hab ich davon welche. Der Unterschied zwischen der Saarbrücker Zeit und der Kölner Zeit ist schon ganz deutlich an seinem Äußeren zu sehen. Er sah noch ‚bekloppter‘ aus. Da waren dann auch die Haare länger.“

Trotzdem, sie betont es nochmal: Conny Plank sei ein „richtig netter Mensch“ gewesen!

Geboren in Hütschenhausen (bei Kaiserslautern), arbeitete Plank von 1963 oder 1964 bis 1966 als Tontechniker beim Saarländischen Rundfunk auf der Europawelle Saar. Wie er nach dem abrupten Ende seiner Zeit als SR-Sendungstechniker dann nach Köln kam, weiß von den SR-Kolleginnen und Kollegen niemand. Uschi Müller-Baltz schätzt, dass Dieter Thomas Heck seine Kontakte spielen ließ. So, wie er ihr später ebenfalls einen Job in Ralf Arnies Hamburger Star-Studio verschaffte. Heck selbst erinnerte sich, Plank auf jeden Fall später ans Star-Studio vermittelt zu haben.

In Köln arbeitete Conny Plank ab 1967 im Rhenus-Studio, das dem Mann der Schlagersängerin Margot Eskens gehörte. Dort wurde er an der Seite von Tonmeister und Produzent Wolfgang Hirschmann vom Assistenten zum eigenständigen Produzenten. Natürlich wurden im Rhenus-Studio Schlager aufgenommen, aber auch anderes: Möglicherweise kam Plank hier schon mit Karlheinz Stockhausen in Kontakt. Außerdem erinnert sich Wolfgang Hirschmann, dass Plank das leere Studio nachts für Aufnahmen mit befreundeten Künstlern nutzte.

Hirschmann kam damals von der EMI, war ausgebildeter Tonmeister, hatte bereits mit Stockhausen, Kagel, Gulda und zahlreichen Jazz-Interpreten gearbeitet. Er gründete später mit Heinz Gietz ein eigenes Studio und wurde in den 1990er Jahren Produzent und später auch Manager der WDR-Big Band. Mit Conny Plank verstand er sich sehr gut. Und er erinnert sich, dass Plank im Rhenus-Studio fest angestellt war. Zunächst war Plank sein Assistent: „Er konnte den Maschinenpark dort bedienen. Das war seine Aufgabe. Und dann hat er durch mich die Arbeit am Mischfeld kennengelernt. Ich hab ihn auch

teilweise rangelassen, selbst zu machen, und da hat er mir Löcher in den Bauch gefragt.“ Hirschmann erkannte schon die besonderen Fähigkeiten seines Kollegen: „Das Wort ‚experimentieren‘ fiel nie. Aber wenn man sich innerlich mit diesem Thema beschäftigt, mit Interpretieren Dinge fest zu machen und darzustellen, dann braucht man eine gewisse innere Bereitschaft. Conny hat nach Inspiration gesucht, bei Studiomusikern und anderen. Durch die gute Kommunikation, die er hatte, konnte er ohne vorgefestigte Meinung an Dinge herangehen, die er als neu empfand.“

Auch Uschi Müller-Baltz hatte im Kölner Rhenus-Studio noch mit Conny Plank zu tun: „Wenn er mich angerufen hat, ‚Ich hab keine Technikerin, die ist krank, kannst du nicht kommen?‘, dann bin ich zwei Tage nach Köln gefahren und hab bei ihm gearbeitet.“ Viel Wissen in Sachen „Musikschnitt“ habe Plank ihr damals mitgegeben, so Uschi Müller-Baltz. Im Januar 1970 nahm sie sogar vier Wochen unbezahlten Urlaub, um bei Plank im Rhenus-Studio auszuweichen. „Da hat er mich angerufen und gesagt, ‚Jetzt hat die Technikerin gekündigt‘. Damals waren das Regiepult und der Maschinenpark noch in verschiedenen Räumen. Das konnten die noch nicht alleine machen. Deshalb brauchte er ganz dringend jemanden, und ich konnte damals meinem technischen Boss

in Saarbrücken klarmachen, dass ich da ganz viel dazu lernen kann.“

Lange blieb Conny Plank damals nicht mehr in Köln. Im Januar 1971 zog Uschi Müller-Baltz nach Hamburg, ging vom SR zu Ralf Arnies Star-Studio (und danach zum NDR, wo sie viele Jahre im Bildschnitt für die Tagesschau gearbeitet hat). Den Wechsel hatte Dieter Thomas Heck vermittelt. „Der Conny ist auch schon da“, sagte er damals“, erinnert sich Uschi Müller-Baltz. Das Studio war „in der Wrangelstraße“, so Müller-Baltz, „eigentlich ein Einfamilienhaus in einer ganz edlen Straße in Eppendorf. Es war nicht das ganze Haus mit dem Studio ausgefüllt. Die Musiker, die Conny da hatte, haben da gewohnt. Es war immer was los, und ich glaub, Herr Arnie fand das nicht so ganz gut. Da war Conny dann auch nicht mehr lange.“ Auch im Star-Studio wurden viele Schlager produziert, aber nicht nur, berichtet Uschi Müller-Baltz: „Die erste Lindenberg-Sache wurde im Star-Studio gemacht.“

1974 eröffnete Plank sein eigenes legendäres Studio in Wolperath bei Köln, wo unter anderem Kraftwerks „Autobahn“ entstand. In dem ehemaligen Bauernhof lebten dort oft Plank, seine Familie, Mitarbeiter und Musiker auf Zeit zusammen.

Den Mann, mit dem er in Wolperath sein berühmtes Mischpult

austüftelte, hatte Conny Plank möglicherweise schon zuvor in Hamburg getroffen: Rüdiger Barth. Der stattete früher nicht nur viele namhafte deutsche Studios mit der entsprechenden Technik aus, er brachte in Deutschland auch die digitalisierte Hörfunk-Studioteknik auf den Weg.

„Conny hat sein Mischpult nicht selbst gebaut“, korrigiert Uschi Müller-Baltz ein weit verbreitetes Gerücht. „Das hat Rüdiger Barth gebaut. Aber natürlich nach Conny's Wünschen. Ich denke, da hat auch einer den anderen befruchtet.“ Müller-Baltz erinnert sich, dass in den 1960er und frühen 1970er Jahren „in der Mischpulttechnik noch nicht so viel möglich war. Rüdiger Barth war ein junger Mann, der sich da reinhängte. Er baute Mischpulte, die ersten Acht- und 16-Spurmaschinen. Er hat ganz tolle Sachen gemacht.“ Über Barth, mit dem Uschi Müller-Baltz noch länger Kontakt hatte, hörte sie auch noch von Planks Wolperather Studio – zu Plank selbst verlor sie 1973 die Verbindung.

Der Kontakt zwischen Conny Plank und Produzent Wolfgang Hirschmann hielt bis 1987. Zum letzten Mal trafen sich beide beim Jazz-Festival von Montreux, kurz vor Planks Tod. „Er war ein freundlicher Wikinger-Typ. Sehr normal, höflich, hilfsbereit, forschend, fragend.“

CONNYP LANK ÜBER SICH: POP NON STOP

Katja Preißner, SR 3-Redakteurin und -Reporterin

„In meinem Elternhaus bin ich eigentlich sehr von der klassischen Musik geprägt worden. Mein Vater war Organist in einer Kirche, und in einem Streichquartett hat er Bratsche gespielt. Ich lernte mit Sechs schon an Knöpfen drehen, am Radioapparat. Und fand heraus, dass die Militärsender zu der Zeit immer scharfe Musik spielten.“

So erinnerte sich Conny Plank in einem Interview mit seinem Freund Erich Werwie an seine frühe Musikbegeisterung. Die Sendung „Pop non stop“ (Ausgabe vom 29.12.1979) der Europawelle Saar hat den Untertitel: „Der Musiker hinter der Scheibe. Der fünfte Mann in der Band.“ Knapp 90 Minuten lang dreht sich alles um die Gedankenwelt des einflussreichsten deutschen Musikproduzenten.

„Erich Werwie war mit seiner Frau in der Kante um Köln rum“, so Frank Laudenklos, der frühere SR 1-Technikchef. „Conny hatte etwas Zeit, und Erich hat einfach Interviews mit ihm gemacht. Dann brachte er das ganze Material zurück und sagte: ‚Frank, guck mal‘. Ich sprach mit Hermann Stümpert, dem damaligen SR 1-Unterhaltungs-Chef. Der meinte: ‚Macht doch ein Special drüber‘.“

Laudenklos suchte vor allem die passende Musik aus, die er mit den Interview-„Blöcken“ verwob: Charles Mingus, Velvet Underground, Beatles, Chuck Berry, Fats Domino, Aretha Franklin... und Jimi Hendrix! Der spielte für Conny Plank eine große Rolle, wie man ihn selbst in der Sendung sagen hört: „Das war für mich eine Inspiration, Technik und Musik

noch besser zusammen zu bringen. In meiner weiteren Arbeit hab ich immer nur versucht, Methoden zu finden, wie sich Musiker und die Technik am besten vertragen.“

Auch die Beach Boys mit „Good vibrations“ waren ein wichtiger Impuls für den Mann, der so gern Maschinen und Elektronik die unglaublichsten Klänge entlockte: „Zu der Zeit war ich in Wortproduktionen eingespannt. In jeder freien Minute hab ich mich in ein Studio eingesperrt und hab mit Bändern rumexperimentiert, mit Filtern gespielt, mit Feedbacks. Hab mir gedacht, das ist ein toller Effekt, den merk ich mir mal, wenn ich in die Situation kommen sollte, Platten zu produzieren. Zwei Jahre später kamen die Pretty Things mit einem Titel raus, auf dem genau dieser Effekt drauf war, und so kam ich mir vor wie ein Erfinder, der sein Patent nicht angemeldet hatte.“

Jede Menge Musik aus „Connys Studio“ kommt in der Sendung natürlich ebenfalls vor: von Michael Rother und Devo zum Beispiel. Aber Werwie und Plank sprechen vor allem über Planks Philosophie: „Oft sind Musiker sehr drauf konzentriert, musikalische Konzepte zu

erfinden, die von ihren Instrumenten abhängen. Für mich ist sehr interessant, einen Musiker in eine Situation zu bringen, die er nicht kennt. Da passieren neue Sachen.“ Und es klingt wie eine Ermunterung, es ihm nachzutun, wenn der Studiotüftler Conny Plank den Europawellen-Hörern mitgibt: „Es muss nicht immer mit den letzten Spitzenprodukten der Technologie versehen sein. Sondern es kann ganz simpel sich darstellen. Es ist die Art, wie man diese Sachen benutzt.“

Ein rarer Schatz, den der Saarländische Rundfunk da in seinem Fundus hat. Und das Ergebnis gefiel offenbar auch der Hauptperson selbst. Frank Laudenklos erinnert sich an ein Feedback von Conny Plank: „Ja, er hat zu mir gesagt, ‚Frankie, so stell ich mir Rundfunk vor‘. Die Musik zum Ausdruck bringen lassen, was derjenige fühlt. Das fand er prima.“

DISKOGRAPHIE (KEINE GEWÄHR AUF VOLLSTÄNDIGKEIT)

- 1969** + Alexander von Schlippenbach
– The Living Music
+ Organisation – Tone Float
+ Drafi Deutscher – Bobby und Maria (Single)
- 1970** + Sweet Smoke – Just a poke
+ Kluster – Klopfzeichen
+ Kraftwerk – Kraftwerk
- 1971** + Ash Ra Tempel – Ash Ra Tempel
+ Kluster – Zwei-Osterei
+ Mike Lewis – Wuschel
+ Eloy – Eloy
+ Iuster – Cluster
+ Virus – Revelation
+ Eiliff – Eiliff
+ Dies Irae – First
- 1972** + Parzival – BaRock
+ Night Sun – Mournin'
+ Os Mundi – 43 Minuten
+ Kraftwerk – Kraftwerk II
+ Neu! – Neu!
+ Cluster – Cluster II
+ Achim Reichel & Machines – Echo
+ Scorpions – Lonesome Crow
+ Guru Guru – Känguru
+ Jane – Together
+ Gomorrha – I turned to see
whose voice it was
+ Kollektiv – Kollektiv
+ Ibliss – Supernova
- + Creative Rock – Gorilla
+ Thirsty Moon – Thirsty Moon
- 1973** + Guru Guru – Guru Guru
+ Neu! – Neu! 2
+ Kraftwerk – Ralf und Florian
+ Tomorrow's Gift – Goodbye future
+ Moosknukkl Groovband – Moosknukkl
Groovband
+ Lilac Angels – I'm not afraid to say yes
+ Lava – Tears are goin' home
- 1974** + Kraftwerk – Autobahn
+ Cluster – Zuckerzeit
+ Wired – Free Improvisation
+ Creative Rock – Lady Pig
- 1975** + Neu! – Neu! '75
+ Harmonia – Deluxe
+ Kraan – Andy Nogger
+ Hoelderlin – Hoelderlin
+ Ramses – La Leyla
+ Kraan – Let it out
+ Bröselmaschine – Bröselmaschine
+ Guru Guru – Mani und seine Freunde
+ Arktis – Arktis Tapes
+ Kraan – Live
- 1976** + Cluster – Sowiesoso
+ Hoelderlin – Clowns & Clouds
+ Helmut Koellen – You won't see me
+ La Düsseldorf – La Düsseldorf

- + Breakfast – It's time for Breakfast
- + Bullfrog – Bullfrog
- + Kin Ping Meh – Concrete
- + Streetmark – Nordland
- + Harlis – Harlis

1977

- + Brian Eno – Before and after science
- + Cluster and Brian Eno – Cluster & Eno
- + Michael Rother – Flammende Herzen
- + Triumvirat – Pompeii
- + Grobschnitt – Rockpommel's Land
- + Hannes Wader singt Arbeiterlieder
- + Zupfgeigenhansel – Volkslieder
- + V.A. – Super-Rock-Festival
- + Fritz Müller Rock – Fritz Müller Rock

1978

- + Eno, Moebius, Roedelius – After the heat
- + Brian Eno – Ambient 1: Music for Airports
- + Kraan – Flyday
- + Roedelius – Durch die Wüste
- + Devo – Question: Are we not Men?
Answer: We are Devo!
- + Can – Out of reach
- + Liliental – Liliental
- + Michael Rother – Sterntaler
- + Ultravox – Systems of Romance
- + SBB – Welcome
- + The Fred Banana Combo – No Destination
Blues – Jerk off all nite long (Single)
- + Michael Hoenig – Departure from the
Northern Wasteland

1979

- + Michael Rother – Katzenmusik
- + Roedelius – Selbstportrait
- + Zeltinger Band – De Plaat (Live im Roxy
und Bunker)
- + Zupfgeigenhansel – Jiddische Lieder
(‘ch hob gehert sogn)

1980

- + Clannad – Crann Ull
- + Moebius & Plank – Rastakraut Pasta
- + DAF – Die Kleinen und die Bösen
- + Ultravox – Three into One
- + The Meteors – Hunger
- + Kraan – Tournee
- + Rheingold – Dreiklangsdimensionen
- + Rheingold – Rheingold
- + Ultravox – Vienna
- + The Tourists – Luminous Basement
- + Bernie's Autobahnband – Ohne Filter
- + Phantom Band – Phantom Band
- + The Fred Banana Combo – The Fred B
anana Combo
- + Zeltinger Band – Schleimig

1981

- + Moebius & Plank – Material
- + Phew, with Holger Czukay, Conny Plank &
Jaki Liebezeit
- + DAF – Alles Ist Gut
- + Eurythmics – In the Garden
- + DAF – Gold und Liebe
- + Conny Plank and Holger Czukay –
Les Vampyrettes

- 1981**
- + The Meteors – Stormy Seas
 - + Ultravox – Rage in Eden
 - + Ideal – Der Ernst des Lebens
 - + Joachim Witt – Edelweiß
 - + Holger Czukay – On the way to the peak of normal
 - + The Incredible Fred Banana Combo – FBC
 - + Liaisons Dangereuses – Liaisons Dangereuses
 - + Der KFC – Wer hat Lilli Marleen umgebracht?
- 1982**
- + Killing Joke – Revelations
 - + Gianna Nannini – Latin Lover
 - + Moebius & Beerbohm – Strange Music
 - + DAF – Für Immer
 - + Gabi Delgado – Mistress
 - + Stahlnetz – Wir sind glücklich
 - + Zeltinger – Knochen – Sommer, Sonne, Herzinfarkt (Single)
 - + Zupfgeigenhansel – Miteinander
- 1983**
- + Moebius, Plank and Neumeier – Zero Set
 - + Hunters & Collectors – The Fireman’s Curse
 - + A Flock of Seagulls – Listen
 - + Kowalski – Schlagende Wetter
 - + Whodini – Whodini
 - + Freur – Doot Doot
 - + Fred Banana Combo – Fred Banana Combo
 - + Arno Steffen – Schlager
- 1984**
- + Holger Czukay – Der Osten ist rot
 - + Belfegore – Belfegore
 - + Eno Moebius Roedelius Plank – Begegnungen
 - + Rita Mitsouko – Les Rita Mitsouko
 - + Ultravox – The Collection
 - + Gianna Nannini – Puzzle
 - + The Tourists – Should have been Greatest
- 1985**
- + Humpe Humpe – Humpe Humpe
 - + Eno Moebius Roedelius Plank – Begegnungen II
 - + Gianna Nannini – Tutto Live
 - + Cluster and Brian Eno – Old Land
 - + Heinz Rudolf Kunze – Dein ist mein ganzes Herz
 - + Play Dead – Company of Justice
 - + Klaus Dinger + Rheinita Bella Düsseldorf – Néondian
- 1986**
- + Ultravox – U-Vox
 - + Gianna Nannini – Profumo
 - + Heinz Rudolf Kunze – Fallensteller – Neonröhren (Single)
- 1987**
- + Bollock Brothers – The Prophecies of Nostradamus
 - + Holger Czukay – Rome remains Rome
 - + Eurythmics – Savage
 - + Heiner Pudelko – Mein Schatz (Conny Planks letzte Produktion; vollendet von Annette Humpe)

Posthum

- 1988** + Fred Banana – Fred Banana

- 1991** + Crime & the City Solution – The Dolphins
& The Sharks

- 1992** + Killing Joke – Laugh? I nearly bought one!

- 1995** + Moebius & Plank – En Route (Rec. 1986)
+ Neu! – Neu! 4

- 1997** + Ax Genrich – The Best of Ax Genrich
+ Guru Guru and Uli Trepte

- 1998** + Moebius, Conny Plank, Mayo Thompson
– Ludwig’s Law

- 2003** + Peter Brötzmann Group – More Nipples

- 2010** + Neu! – Neu! ’86
+ Ranta, Lewis, Plank – Mu

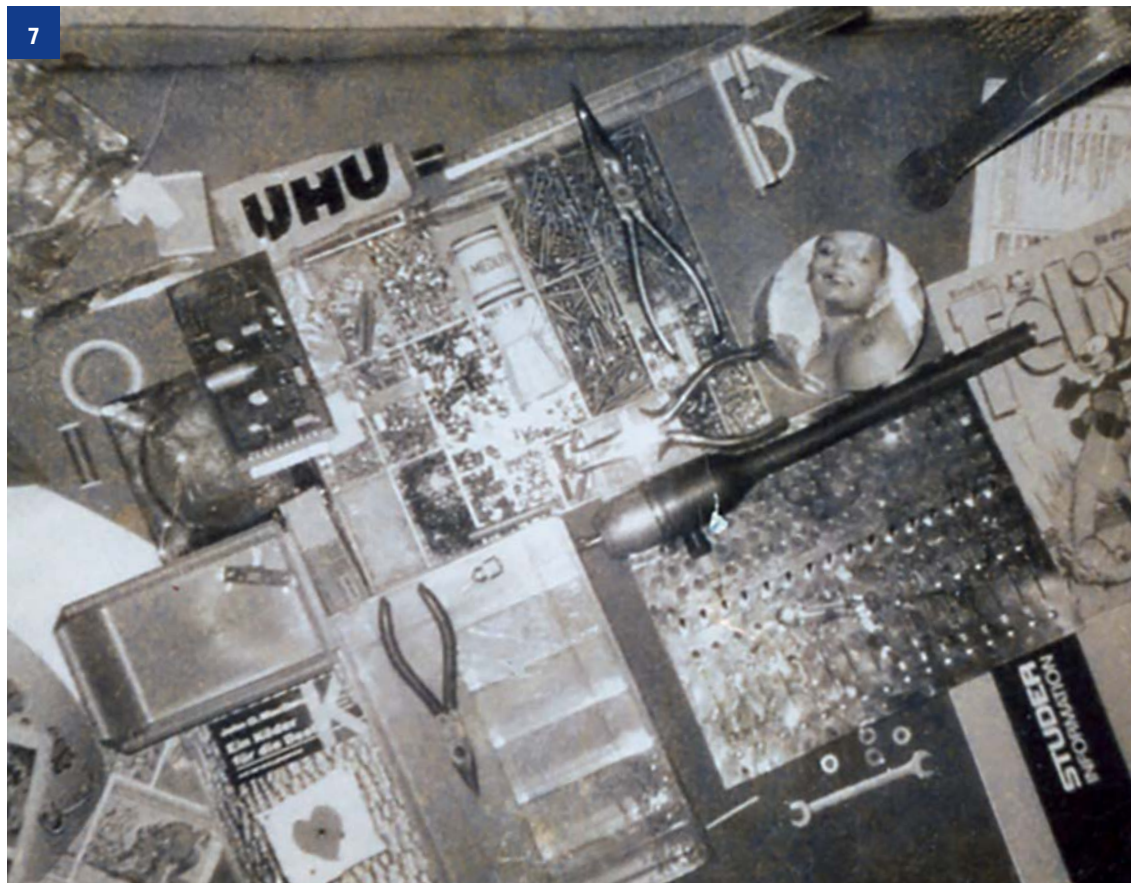
- 2015** + Moebius, Plank, Neumeier – Remixed
By Richard Fearless
+ Duke Ellington – The Conny Plank Session
(1970)





1. Conny Plank im Studio (1968) © Privatarhiv Stephan Plank

2.–4. Conny Plank in „Conny's Studio“ (1974) © Christa Fast

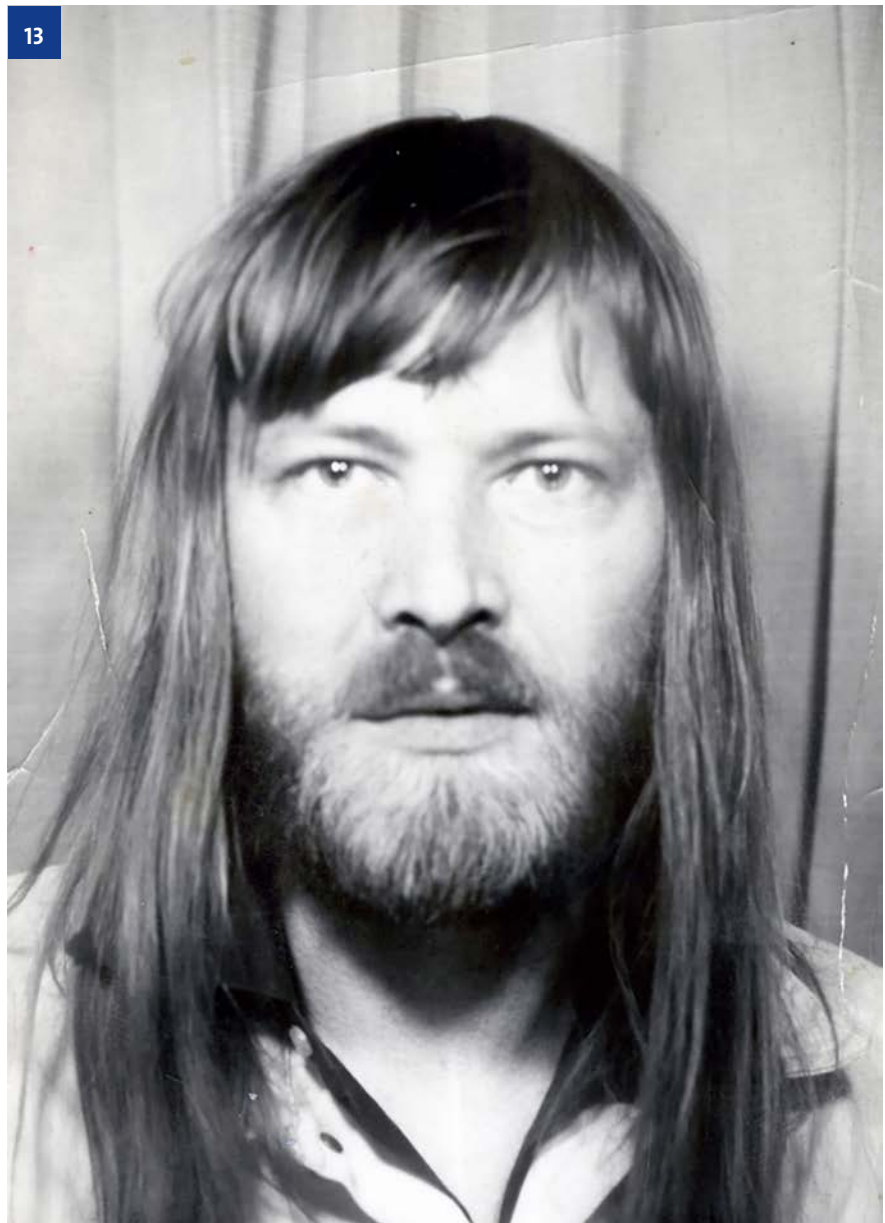




5.–7. Conny Planks erstes Mischpult (1974) © Privataarchiv Stephan Plank

8.–10. Asien-Reise von Conny Plank und Holger Czukay (1982) © Privataarchiv Stephan Plank







11. Conny Plank (1976) © Privataarchiv Stephan Plank

12. Conny Plank beim Umbau des Studios (1985)
© Privataarchiv Stephan Plank

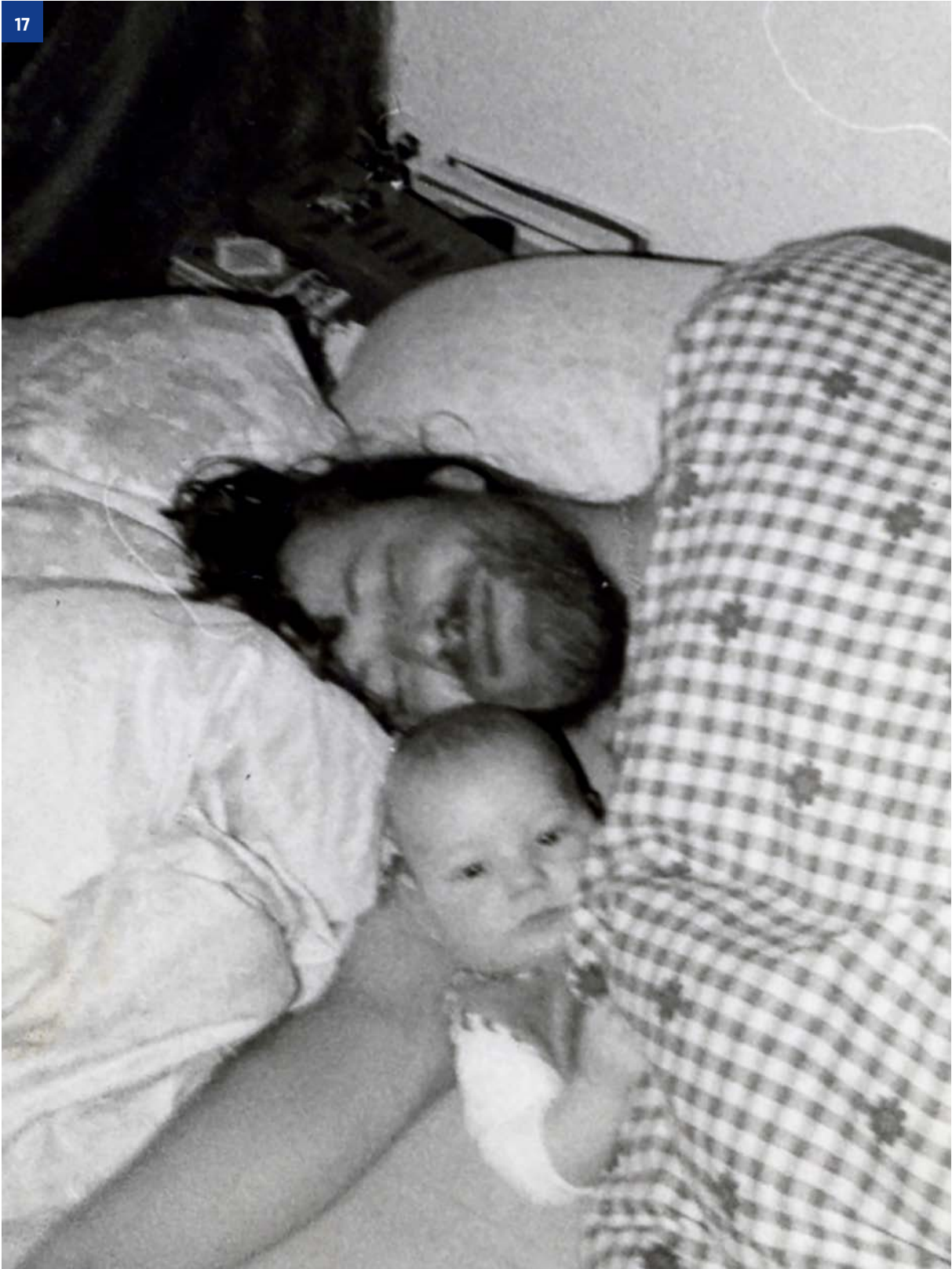
13. Selbstportrait Conny Plank (1976) © Conny Plank

14. Conny Plank (1965) © Privataarchiv Stephan Plank

15. Conny Plank (1969) © Privataarchiv Stephan Plank

16. Conny Plank in „Conny's Studio“ (1976)
© Privataarchiv Stephan Plank







17. Conny Plank & Stephan Plank (1975) © Privatarchiv Stephan Plank

18. Conny Plank & Stephan Plank (1975) © Privatarchiv Stephan Plank



19. Gehöft von Christa Fast und Conny Plank mit „Conny's Studio“ im ehemaligen Schweinstall des Gebäudes in Wolperath bei Köln © Privatarhiv Stephan Plank



20



21





20. Christa Fast & Conny Plank (1985)
© Privataarchiv Stephan Plank

21. Christa Fast & Stephan Plank (1974)
© Privataarchiv Stephan Plank

22.–24. Eurythmics bei Aufnahmen in
„Conny's Studio“ (1981) © Privataarchiv
Stephan Plank

25



26



27



28



29



25.-27. Eno, Roedelius, Moebius – Sessions in „Conny’s Studio“ (1977) © Privatarshiv Stephan Plank

28. Gabi Delgado-Lopez und Robert Görl von Deutsch Amerikanische Freundschaft (DAF) in „Conny’s Studio“ (1980) © Privatarshiv Stephan Plank

29. Dee Dee Ramone (Bassist der Ramones) bei Recording Sessions von Nina Hagen (1994) © Privatarshiv Stephan Plank

30. Annie Lennox in „Conny’s Studio“ (1982) © Conny Plank

30



31



31. Hans-Joachim „Achim“ Roedelius bei Familie Fast/Plank (1970) © Privatarchiv Stephan Plank

32. Kraan mit Conny Plank (1977) © Privatarchiv Stephan Plank

33. Jürgen Zeltinger (Zeltinger Band) mit Stephan Plank (Mitte) bei Recording Sessions in „Conny's Studio“ © Privatarchiv Stephan Plank

34. DAF auf Tour in Wien (1981) © Privatarchiv Stephan Plank

36

32





35



35. Annette Humpe frisiert Conny Plank (1980)
© Privatarshiv Stephan Plank

36. Annie Lennox (Eurythmics) und Christa Fast (1989) © Privatarshiv Stephan Plank

37. Holger Czukay und Stephan Plank (1984)
© Privatarshiv Stephan Plank

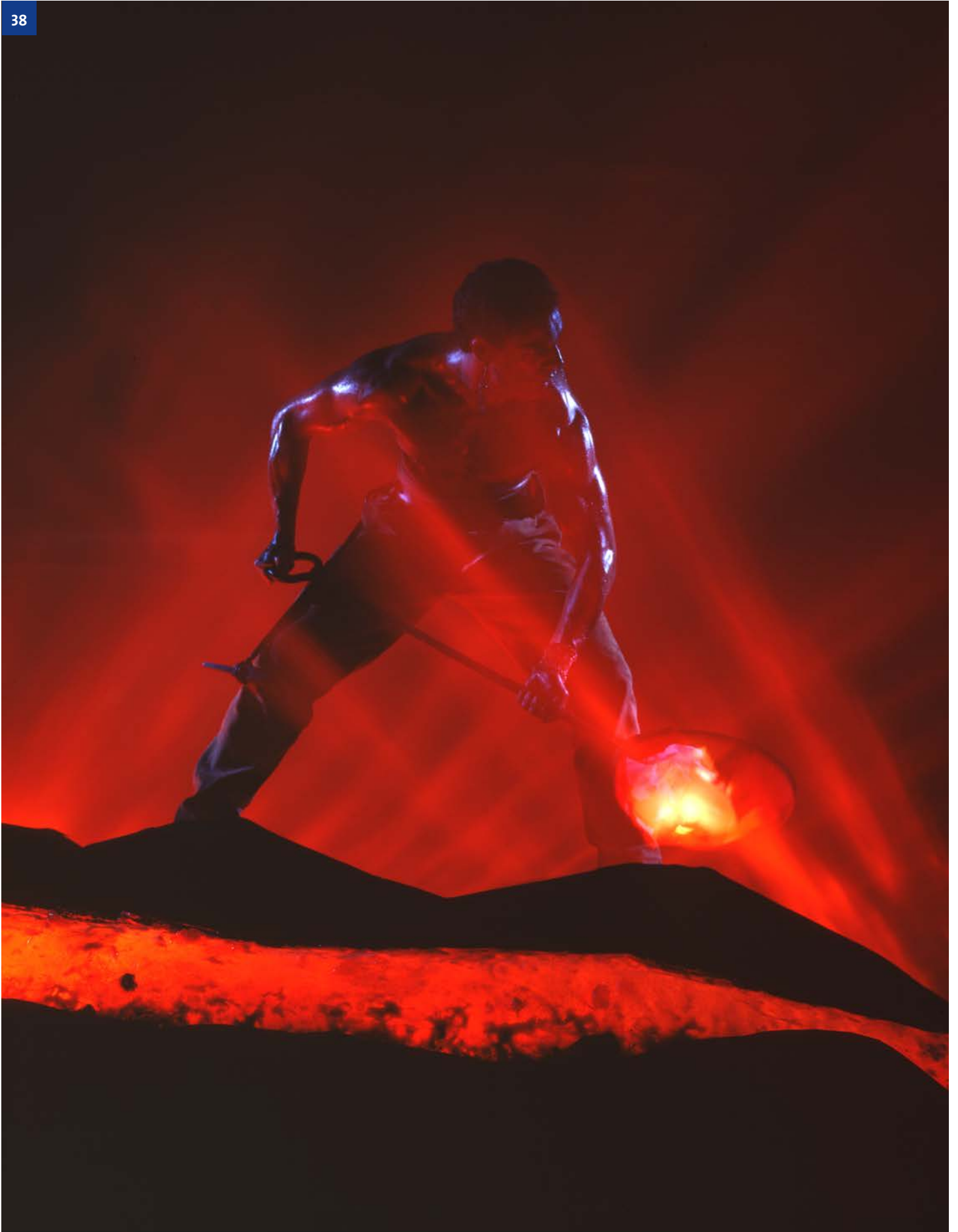
38. Offizielles Cover von „Doot Doot“ von Freur, fotografiert und eigens für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt von Starfotograf Brian Griffin (1983)/ Brian in einer Mail vom April 2022 über Conny Plank: „I was thrilled to sit next to and spend time with Conny...my hero might I add, in Rak Studios whilst Midge Ure was singing ‚Oh Vienna‘.“
© Brian Griffin

36



37









39. Offizielles Cover von „Vienna“, Erfolgsalbum von Ultravox, fotografiert und eigens für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt von Starfotograf Brian Griffin (1980) © Brian Griffin

40. Conny Plank in seiner SR-Zeit Mitte der 60er-Jahre als Sendetechniker bei der Europawelle im Hörfunk-Studio © SR

41. The Barbarossa Castle Stompers: Jazzband-Ball des Arbeitskreises Jazz der Volkshochschule in der Fruchthalle in Kaiserslautern. Personen von links nach rechts: Konrad „Conny“ Plank, Michael Emrich und Dieter Harms. (1963) © Stadtarchiv Kaiserslautern/Fotograf nicht bekannt

SILBER, GOLD, PLATIN

Conny Plank war als Produzent ein Avantgardist und hat vielfach Nischen bedient und neue Musikgenres geprägt. Aber er war auch ein äußerst erfolgreicher Soundkreator, dessen Produktionen Dutzende von Preisen und Silberne, Goldene und Platine Schallplatten in aller Welt eingespielt haben. Einige dieser Trophäen seines breiten Schaffens über zwei Jahrzehnte zeigen wir pars pro toto in der Ausstellung und in dieser Broschüre.



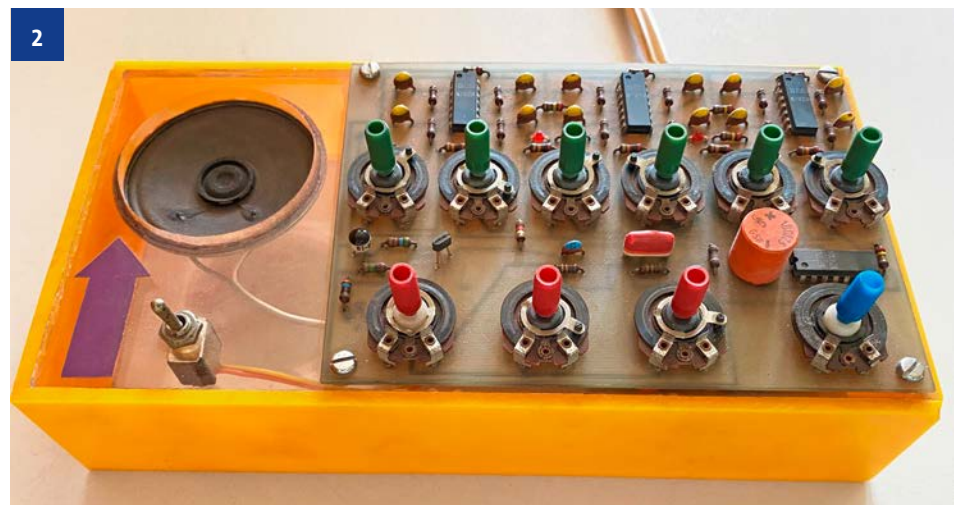
SOUND-WERKZEUGE AUS „CONNY'S STUDIO“



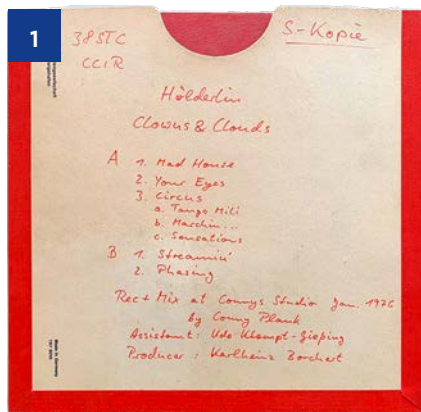
1. Teltape Portable Transistor – ein Tonbandgerät der 50er-Jahre © SR

2. CP1 – Synthesizer-Sequencer; Eigenbau von Conny Plank für seinen Sohn Stephan Plank © SR

3. Yamaha Porta Sound, Model PS-3 – Allerwelts-Keyboard für Klangpionierarbeit © SR



ORIGINAL-TONTRÄGER AUS DER PLANK-ÄRA



1. & 2. Master-Band zur Produktion „Clowns & Clouds“ von Hölderlin (Januar 1976); 1/4" Zoll-Masterband Senkel (BASF)

3. & 4. Masterband zur Produktion von drei Titeln zu einer Single der Deutsch-Amerikanischen Freundschaft (DAF); 24 Spur 2" Zoll Produktionstonband „AMPEX Precision Magnetic Tape“ (AMPEX)



EINE KLEINE, KURATIERTE AUSWAHL VON COVERS
DER ÜBER 160 PLANK-PRODUKTIONEN



MENSCHEN, OHNE DIE ES DIESE AUSSTELLUNG NICHT GÄBE – HERZLICHEN DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG!

+ **Das Team des Stadtmuseums Kaiserslautern rund um Sara Brück und Dr. Christoph Dammann**

Das Team hat die ursprüngliche Ausstellung zum Kaiserslauterer Conny Plank konzipiert und vergangenes Jahr in der Fruchthalle erstmals gezeigt. Wir durften uns für die aktuelle Ausstellung aus deren Beständen bedienen und auf die hervorragende Recherche des Teams aufsetzen.

+ **Stephan Plank**

Der Sohn Conny Planks, selbst erfolgreicher Musikmanager (Nina Hagen) und Filmemacher, hat uns von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Fast alle Ausstellungsstücke und Fotos stammen aus seinem Privatbesitz. Das Bewahren und Präsentieren des Erbes seines Vaters ist ihm ein Herzensanliegen.

+ **Katharina Krenkel**

Die bekannte saarländische Künstlerin hat mit ihrer enormen Expertise wesentlich zur Konzeption der Ausstellung beigetragen und die Ausstellung auch gehängt. Support bei der Hängung: Thomas Semar.

+ **Charlotte Schmidt und ihr Team, Teil der Hauptabteilung „Information, Dokumentation, Archive (IDA)“ von SR und SWR**

Für das Zusammentragen und Erfassen der von Conny Plank produzierten Tonträger aus dem kostbaren Bestand des Saarländischen Rundfunks und für so manchen guten Tipp zur Ausstellung auch ein herzliches Dankeschön! Mit im Team waren: Frank Backes: Digitalisierung der LPs; Nadine Heß: Scannen der Cover und Booklets; Jürgen-K. Mahrenholz: Scannen der Cover und Booklets; Jan Werner: Datenerfassung, Scannen der Cover und Booklets

+ **Katja Preißner**

Die SR 3-Journalistin ist durch ihre Autorinnenschaft für gleich drei SR-„Fundstücke“ zu Conny Plank zu der Plank-Expertin in Deutschland geworden. Wir durften mit ihrer Erlaubnis die super recherchierten und mit deutlichem SR-Bezug versehenen Artikel hier abdrucken.

+ **Dem Arbeitskreis (AK) Geschichte des Saarländischen Rundfunks rund um Burkhard Döring und Professor Axel Buchholz**

Er hat sich schon früh mit unserem ehemaligen Mitarbeiter Conny Plank beschäftigt und die „Fundstücke“ von Katja Preißner angestoßen, die wir hier abdrucken durften. Die Arbeit des AK ist von unschätzbarem Wert für die Verortung des SR in seiner eigenen Geschichte und in der Geschichte des Saarlandes.

+ **Joachim „Tschogy“ Wolf**

Vinyl-Junkie und „Dr. der Vinylologie“ mit entsprechender Expertise bezüglich der schwarzen Schätze. Hat aus seinem reichen Fundus Covers zugeliefert.

+ **Sebastian Wagmann von Konsonautic**

Hat mit viel Gespür für Details und mit ebenso viel Muse mit uns das Setting der Ausstellung berechnet.

+ **Das Team der SR-Unternehmenskommunikation**

Insbesondere Melanie Görgen, die die Entstehung der Ausstellung von Anfang an mitbetreut und mit ihren kreativen Ideen bereichert hat und auch als studierte Fotodesignerin den Blick fürs Detail und zeitgleich fürs Ganze hatte, sei hier herzlich gedankt, aber auch Anne Kessler (Corporate Design, Plakate, City Cards), Dieter Schmitt (Ausstellungsbroschüre), Alex Lava (Branding, Möblierung) und Eric Dessloch (Vernissage-DJ, Licht, Technik).

Impressum

Herausgeber: Saarländischer Rundfunk, Funkhaus Halberg, 66100 Saarbrücken

Redaktion: Peter Meyer, Dieter Schmitt (SR-Unternehmenskommunikation)

Fotoredaktion: Melanie Görden (SR-Unternehmenskommunikation)

Gestaltung: HDW – Neue Kommunikation, Saarbrücken

Die verwendeten Fotos wurden uns von verschiedenen Archiven zur nichtkommerziellen Nutzung zu Verfügung gestellt. Trotz intensiver Recherche war es uns leider nicht möglich, alle Urheberinnen und Urheber zu ermitteln. Sollten Sie eines der Bilder aufgenommen haben und nicht genannt worden sein, bitten wir Sie, sich bei uns zu melden. Wir werden Ihren Namen dann umgehend anfügen.

2. Auflage

Saarländischer Rundfunk, Oktober 2022

